

Beilage zu Nr. 40 des „Enzhäler.“

Samstag den 2. April 1881.

Privatnachrichten.

Auswanderer & Reisende nach Amerika

befördert mittelst bester Dampf- u. Segel-schiffe billigt der concessionirte Agent
Carl Mahler, Neuenbürg.

Neuenbürg.

Einen kräftigen jungen

Menschen

nimmt unter billigen Bedingungen in die Lehre

Chr. Gensle.

Schmied und Windenmacher.

Birkenfeld.

Christof Fz Straßmann hat

50 Zentner Heu

zu verkaufen.

Einen ordentlichen

Jungen

nimmt bei günstigen Bedingungen sogleich in die Lehre auf

Chr. Barth,

Küfer in Colmbach.

Neuenbürg.

Unterzeichneter sucht seine Hälfte am

Wobhaus

Nr. 2 in der Hainerkette, mit gemöbltem Keller und Küchengarten zu verkaufen oder nach Umständen zu verpachten.

Gottfried Schwarz, Goldarb.

Pforzheim.

Grosses Lager von

Tuch & Buckskin

en gros et en detail, vorzugsweise

Mittelgenre.

Namentlich mache ich auf eine grosse Auswahl Neuheiten in Zwirn, passend für elegante, solide Anzüge zu billigsten Preisen aufmerksam.

Eduard Armbruster.

Neuenbürg.

Ein größeres Quantum unberegnetes

Heu u. Stroh

verkauft

Albert Lutz.

Drei trüchtige

Mutterschweine

acht Norddeutscher Rasse verkauft

Karl Eilbert

3. tühlen Brunnen,
Herrenalb.

Neuenbürg.

Ca. 5 Viertel Bauersfeld

in Hagenwiesen verkauft

B. Günsche.

1200 Liter

1877er Dürrenzimmer Rothwein verkauft

B. Günsche.

Nach Amerika

befördern mehrmals wöchentlich

Reisende & Auswanderer

mit den anerkannt vorzüglichen Postdampfschiffen der Hamburg-Amerik. Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft, des Norddeutschen Lloyd in Bremen und der



Cunard Linie in Liverpool bei guter und reichlicher Verköstigung

zu Originalpreisen

die General-Agentur von **Albert Starke** in **Stuttgart**, Olgastr. 31, sowie die Bezirksagenten

in Neuenbürg **Paul Wilhelm, Seiler,**

in Wildbad **Carl Schobert, Kaufm.,**

in Calw **August Schnauser, Kaufm.,**

in Freudenstadt **Fr. Stock, j. Vinde.**



(249)

Kaiserlich Deutsche Post.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Direkte Deutsche Post-Dampfschiffahrt

HAMBURG — NEW-YORK

Abfahrt von Hamburg regelmässig jeden Mittwoch Morgens, ferner regelmässig alle 14 Tage Sonntags laut Fahrplan.

Durchpassage nach allen Plätzen der Vereinigten Staaten.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte

August Bolten, Wm. Miller's Nachfl., Hamburg, Admiralitätsstr. 33/34.

sowie die General-Repräsentanz für Württemberg:

Carl Anselm in Stuttgart.

und dessen Vertreter:

W. G. Blatch, Seilermeister am Markt in Neuenbürg.

L'Interprète

französisches Journal für Deutsche,

The Interpreter

englisches Journal für Deutsche,

L'Interprete

italienisches Journal für Deutsche,

mit erläuternden Anmerkungen, alphabetischem Vocabulaire

und vervollkommener Aussprachebezeichnung des Englischen und Italienischen.

Herausgegeben und redigirt von **EMIL SOMMER.**

Vorzüglichste und wirksamste Hilfsmittel bei Erlernung obiger drei Sprachen, namentlich für das Selbststudium und bei Vorbereitung auf Examina (Einfährig-Freiwillige) zugleich anziehendste und erfolgreichste franz., engl. u. ital. Lectüre zur Uebung und Unterhaltung durch die besondere Einrichtung dieser Journale schon bei den bescheidensten Kenntnissen in erspriesslichster Weise verwendbar. Gründung des *Interprète*, 1. Juni 1877; des *Interpreter*, 1. Jan. 1878 und des italienischen *Interprete*, 1. Jan. 1880, und sei daher letzterer als neueste Erscheinung auf diesem Gebiete ganz besonderer Aufmerksamkeit empfohlen. Durch ihren praktischen und wissenschaftlichen Werth erfreuen sich sämtliche drei Journale einer ganz ausserordentlichen, die äussersten Grenzen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns umfassenden und im Auslande sich bis Ostindien und Amerika erstreckenden Verbreitung. Inhalt der drei Journale völlig verschieden: Tagesgeschichte, populärwissenschaftliche und vermischte Aufsätze, gediegene Novellen, interessante Prozesse etc.; ferner enthält jede Nummer einen deutschen Artikel zum Uebersetzen in die betr. Sprache, dessen mustergiltige Uebersetzung hierauf zur Selbstcorrectur in der nächster Nummer folgt. Wöchentlich eine Nummer. Quartalpreis jedes der drei Journale, bei den Post, dem Buchhandel oder direct, nur 1 M. 75 Pf. (1 fl. 5 kr. ö. W., 2 fr. 50). Preis eines einzelnen Monats direct 60 Pf. Probenummern GRATIS. Inserate (à 25 Pf. die 4spaltige Petitzeile) von erfolgreichster Wirkung.

EDENKOBEN in der bayer. Rheinpfalz.

Die Expedition.

Gesangbücher

in reicher Auswahl empfiehlt für bevorstehende Confirmation

Jac. Meeh.

Pathenbriefe

in schöner Auswahl empfiehlt

Jac. Meeh.

Brillenbehälter

in allen Sorten bei **Jac. Meeh.**



Kronik.

Württemberg.

Die Nr. 9 des Regierungs-Blattes für das Königreich Württemberg, ausgegeben am 26. März, hat folgenden Inhalt: Gesetz, betreffend die Einführung von Ordnungsstrafen bei Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften des Accisegesetzes vom 18. Juli 1824, des Wirtschaftsabgabengesetzes vom 9. Juli 1827 und des Hundabgabengesetzes vom 8. September 1852. Vom 13. März 1881. — Gesetz, betreffend die Staatsschuld. Vom 20. März 1881. — Gesetz, betreffend die Steuerfreiheit des Branntweins zu gewerblichen Zwecken. Vom 24. März 1881.

Die an demselben Tag ausgegebene Nr. 11 hat folgenden Inhalt: Verfügung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten Abtheilung für die Verkehrsanstalten, betreffend die Bildung von Abtheilungen bei den beiden K. Generaldirektionen der Staatseisenbahnen und der Posten u. Telegraphen. Vom 23. März 1881.

Post-Freimarken für Dienstsachen. Das Kgl. Ministerium des Kirchen- und Schulwesens erläßt eine Bekanntmachung, betreffend die Behandlung derjenigen Brief- und Fahrpost-Sendungen der Behörden und Beamten des Kultdepartements, für welche die Staatskasse das Porto zu tragen hat, die seitens der Postverwaltung seither gewährte Portofreiheit aber vom 1. April an aufhört. Danach wird die Einrichtung getroffen, daß seitens der Postverwaltung besondere Freimarken zu 3, 5, 10, 20, 25, und 50 S mit der Bemerkung: „Portopflichtige Dienstsache“ hergestellt werden, welche von den betreffenden Beamten in Verbindung mit dem Dienstsiegel zu verwenden sind.

Das N. Tagbl. enthält nachstehende, nicht bloß für Stuttgart, sondern ganz allgemein zu beherzigende Mahnung: Raum haben die Sahlweiden beim Beginn des Frühjahrs ihre „Palmlätzchen“ angetrieben und dadurch den Bienen die Möglichkeit verschafft, Blütenstaub als „Höschen“ einzutragen, so zieht auch unsere Jugend in den Wald und auf die Heide, um die Zweige abzuschneiden und solche, wenn's gut geht, eine halbe Stunde herum zu tragen, dann aber solche vor der Stadt wieder wegzumwerfen. Mit den Frühjahrs- und Sommerblumen machen sie's auch so. Wurde man die Zweige, Pflanzen und Blumen, welche auf diese Weise allein an einem einzigen Sonntage vernichtet werden, auf einen Haufen zusammenwerfen, so ließe sich gewiß ein Heuwagen damit füllen. Die Jungen ahnen aber nicht, daß sie mit dem Vernichten der Sahlweiden durch Abschneiden der Zweige, sei es nun der Palmlätzchen oder der Pfeifen wegen, unsere Bienen ihres ersten Futters für die junge Bienenbrut berauben, weil die Sahlweide neben der Haselaß den ersten Blütenstaub liefert, daß sie also das Zugrundegehen vieler 1000 Bienen verschulden. Thatsache ist es, daß der Sahlweidenpflanzen immer weniger werden. Darum an unsere liebe Jugend, der wir den Spaziergang durch Wald und Feld gönnen, um unserer Bienen willen die dringende Bitte: „Schonet die Palmlätzchen, gönnet den Bienen ihre Weide

und schneidet eure Pfeifen von anderem Holze.“

Ludwigsburg, 23. März. In der Orgelbau Anstalt C. F. Walcker u. Cie. ist ein größeres Werk für die neue protestant. Dreißnigekirche in Frankfurt-Sachsenhausen vollendet worden. Dasselbe enthält 32 Register und alle wesentlichen Verbesserungen, welche diese Firma sowohl im Registerwerk und Geblase, als zum Zweck einer reineren und harmonischeren Intonation bei den mannigfachen Arten von Orgelpfeifen im Orgelbau eingeführt hat. Das prachtvolle Gehäuse, in frühgothischem Stile ausgeführt, ist von dem Dombaumeister Denzinger in Frankfurt a. M. entworfen. Diese Orgel ist die 24., welche genannte Firma in die verschiedenen Kirchen der Mainstadt seit dem Jahre 1833 geliefert hat. Eine weitere größere Orgel mit 48 Registern, für Düsseldorf a. Rh. bestimmt, befindet sich nebst andern (für Stuttgart, Freiburg, Pforzheim etc.) gegenwärtig in Arbeit. — Die thätige und strebsame Firma hat nun die 400. Orgel geliefert.

Seit Anfang dieses Monats wurden laut N. Z. in Heilbronn und Umgegend falsche Reichsscheine in Verkehr gesetzt. Bis jetzt sind nur 50 Markscheine betriebsbracht, es sollen aber auch falsche 100 Markscheine zirkuliren. Die gefälschten 50 Markscheine sind außerordentlich täuschend nachgemacht, es wurden sogar Heilbronner Geschäftshäuser getäuscht. Von den achten Kassenscheinen unterscheiden sich die falschen dadurch, daß sie eine hellere Farbe tragen, daß der Druck weniger präzise und deutlich ist und daß insbesondere jedes Wasserzeichen vollständig fehlt. Das Kgl. Landgericht ist der Münzfälscherbande, welche in gleicher Weise ihr Unwesen in Frankfurt a. M. und in Offendach getrieben hat, auf der Spur. Auch in Heilbronn wurde die Verhaftung von Personen verfügt, gegen welche Verdacht vorliegt, die Verbreitung des falschen Papiergeldes übernommen zu haben. Da ohne Zweifel diese Verbreitung in großem Umfang stattgefunden hat, so muß das Publikum zu größtmöglicher Vorsicht aufgefordert werden; verdächtig erscheinende Reichsscheine sind am besten alsbald der Polizeibehörde zu übergeben.

Vor einigen Tagen kamen in Mühringen, Oberamts Horb, zwei Kinder von 9 und 11 Jahren zum Besuche bei ihrem Großvater, einem dortigen Bauer, an. Sie hatten die Reise von ihrem Wohnorte Mochenwangen (bei Ravensburg) ohne Vorwissen ihrer Eltern unternommen und zu denselben drei Tage gebraucht. Die Eltern der Kinder wurden sofort telegraphisch in Kenntniß gesetzt.

Landesgewerbe-Ausstellung 1881.

A. C. Stuttgart, 24 März. Man hört jetzt im Publikum häufig Vergleichen anstellen über die räumliche Ausdehnung unserer Landes-Gewerbe-Ausstellung mit derjenigen von Düsseldorf. Wollte man bei solchem Vergleich rein nur die Quadratmeterzahl des Ausstellungsraums hier und dort einander gegenüberstellen, so müßte derselbe zu Ungunsten unserer Landesausstellung ausfallen. Allein diese Art von

Vergleichung wäre keine zutreffende; denn während unsere Ausstellung auf das Königreich Württemberg und die Hohenzollern'schen Lande beschränkt ist, umfaßte der Rayon der Düsseldorfer Ausstellung die Provinzen Rheinland und Westfalen, den Regierungsbezirk Wiesbaden, die Fürstenthümer Lippe u. s. w. mit einer Gesamteinwohnerzahl, welche das Dreifache unseres Ausstellungsbezirks beträgt.

Nun hätte die Düsseldorfer Ausstellung ungefähr 42 000 Quadratmeter bedeckten Raums, die unferige ca. 14 000; es ergibt sich also ganz dasselbe Verhältnis zwischen Ausstellungsraum und Ausstellungs-Gebiet hier wie dort; ja das Verhältnis gestaltet sich für Stuttgart sogar noch günstiger, wenn man bei Düsseldorf die 3000 Quadratmeter in Abzug bringt, welche die alle deutschen Kunststädte umfassende Kunstausstellung in Anspruch nahm.

Wenn also die Frage, ob unser Ausstellungsraum auch hinreichen werde, um ein vollständiges Bild des industriellen Lebens in unserem Lande zu geben, nach dem Vergleich mit Düsseldorf, in dessen Ausstellungsrayon doch ganz hervorragend produktive Gebiete der deutschen Industrie fielen, unbedingt zu bejahen ist, so kann andererseits darüber, ob auch unser Gebiet von genügender Ausdehnung für eine selbständige Ausstellung sei, bei allen, welche die Vielseitigkeit und Produktivität des württembergischen Gewerbelebens kennen, ebensowenig ein Bedenken aufkommen.

Die Zahl der Aussteller ist nunmehr — die Kunst- und Gartenbau Ausstellung eingerechnet — auf ca. 2000 angewachsen, und wer heute das Areal unserer Ausstellung, das mit jedem Tag seiner Fertigstellung näher rückt, übersieht, wird nimmermehr befürchten, es könnte irgend ein Beschränkter den Eindruck des Kleinen oder Beschränkten von derselben mitfortnehmen. Wohl aber läßt sich bei ihren Raumverhältnissen eine harmonische Konzentration erreichen, die bei schöner Gruppierung der Ausstellungsgegenstände den Besucher ein überreichliches Gesamtbild von vortrefflicher Wirkung wird gewinnen lassen. Und damit wird unsere Ausstellung einer Aufgabe gerecht, welche die moderne Ausstellungswissenschaft in die erste Linie zu stellen gelernt hat und deren Wichtigkeit sie gerade von den großen Weltausstellungen hat abkommen lassen.

Daß seinerzeit irgend ein Besucher der Ausstellung klagen werde, mit ihrer Besichtigung zu bald fertig geworden zu sein, ist nicht zu befürchten; man wird immerhin mehrere Stunden bedürfen, um nur an Allem flüchtig beschauend vorüberzugehen, und ein langer Sommertag wird kaum hinreichen, um alle Sehenswürdigkeiten der Ausstellung durchzumustern, alle ihre Genüsse durchzukosten.

Was in dieser letzteren Beziehung die Ausstellung Verlockendes bieten wird, das zu schildern behalten wir uns auf ein anderes Mal vor und schließen heute mit der trohen Zuversicht, daß es keinen Württemberger mit offenen Augen, zu sehen, und mit gesunden Gliedern geben werde, der nicht in diesem Sommer eine Pilgerfahrt nach der Landeshauptstadt unternähme.

